

Mobilität und Verkehr

1. Welche konkreten Visionen für ein Verkehrskonzept haben Sie für unseren Bezirk und wie garantieren Sie die Stärkung der bürgerschaftlichen Partizipation der Anwohner?

Für uns sind alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt. Das gilt für Fußgänger, Fahrradfahrer, Nutzer des ÖPNV und Autofahrer. Jeder hat das Recht sich gefahrenfrei so fortzubewegen, wie er es für angemessen hält. Wir wollen gut ausgebaute, sichere und barrierefreie Verkehrswege.

Eine Ausweitung der Tempo-30-Zonen auf Hauptstraßen lehnen wir ab. Der Ausbau eines geschlossenen Radwegenetzes in Lichtenberg wird durch uns unterstützt.

Wichtige Verkehrsprojekte zur Entlastung Lichtenbergs und Verbesserung der Verkehrssituation in den Wohngebieten wollen wir u.a. folgende Projekte vorantreiben:

1. Bau der A 100
2. Bau einer Ortsumgehung Malchow
3. Bau der Tangentialverbindung Ost (TVO)
4. sinnvolle Schaltung von Ampelanlagen
5. Bau von Kreisverkehren wo dies möglich ist
6. Bündelung des Berufsverkehrs auf Hauptverkehrsachsen
7. Den Erhalt und Ausbau des Regionalbahnhofes Karlshorst zur Anbindung an den Flughafen Schönefeld sowie des Bahnhofes Lichtenberg nach Osten
8. Den schrittweisen barrierefreien Umbau von Bahnhöfen und Haltestellen im Bezirk
9. den bedarfsgerechten Ausbau der Radwege im Bezirk

Als Liberale setzen wir auf Eigenverantwortung. Die Rücknahme des Staates und Förderung des Individuums ist von je her Ziel unserer politischen Arbeit. Insofern ist von der FDP keine Beschneidung von bürgerschaftlichem Engagement bzw. Rechten zu erwarten.

2. Welchen Standpunkt vertreten Sie bei der Erweiterung der A100 und mit welchen Auswirkungen auf unseren Kiez rechnen Sie?

Der Bau der A 100 ist ein wesentliches Ziel in unserem verkehrspolitischen Programm.

Ich rechne langfristig mit einer Verkehrsentslastung im Bereich der Hauptstraße und der Victoriastadt.

3. Wie werden Sie uns als Anwohner in Zukunft von dem zunehmenden Verkehr der Hauptstraße schützen?

Mit dem Bau der A 100 wird eine Entlastung der Hauptstraße spürbar.

4. Werden Sie sich für ein verbessertes Fahrradwegenetz einsetzen, an dem auch unser Kiez angeschlossen wird und somit die Sicherheit der Fahrradfahrer verbessert wird?

Ja.

5. Wie werden Sie sicherstellen, dass die Anwohner auch weiterhin im umfangreichen Maß an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind und sowohl Kinder als auch Jugendliche aber auch Behinderte und Eltern mit Kindern uneingeschränkt die Öffentlichen Verkehrsnetze nutzen können? Besonders die Unterbrechung der S3 am Bahnhof Ostkreuz stellt für uns Anwohner in den kommenden 3 Jahren erhebliche Schwierigkeit dar, und wie werden Sie sicherstellen, dass in diesem Zeitraum ein barrierefreies Umsteigen möglich gemacht wird? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die S21 durch den Umbau am Ostkreuz zukünftig ans Ostkreuz angeschlossen wird?

Der gesamte südliche Teil Lichtenbergs und insbesondere Rummelsburg sind sehr gut an den ÖPNV angeschlossen. Mit dem Fahrrad kommt recht zügig in die Innenstadt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass Bahnhöfe schrittweisen barrierefreien umgebaut werden.

Durch die Baumaßnahmen am Ostkreuz kann es immer wieder zu Einschränkungen und Behinderungen beim Benutzen der S-Bahn kommen. Das ist hinzunehmen. Durch aktive Kommunikation mit dem Bauträger und der S-Bahn kann man versuchen die Unannehmlichkeiten so gering wie möglich zu halten. Rechtzeitige Ankündigung von neuen Bauabschnitten können hilfreich sein bei der Planung des täglichen Weges zur Arbeit oder zur Schule.

Die Planungen für die S21 sehen die ersten Züge ab 2017 vor. Die Strecke verläuft nach meinem Kenntnisstand nur im Westteil der Stadt. Heute fahren über das Ostkreuz 9 S-Bahn-Linien. Gegenwärtig sehe ich keinen Bedarf an einer Verbindung des S 21 ans Ostkreuz bzw. einer zusätzlichen Strecke.

Lärmbelästigung

6. Wie wollen Sie sicherstellen, dass unser Wohngebiet - in der Nähe von Industriestandorten und der Ein- und Ausfallstrasse Hauptstraße- vor Lärm und anderen Immissionen geschützt wird, bzw. nicht durch geplante Vorhaben, wie die Erweiterung des Kraftwerks Klingenberg und weiterer Industrieansiedlung (Beispiel Klassieranlage) zunehmend beeinträchtigt wird?

Der Standort Rummelsburg war seit je her ein Gebiet mit Industrieansiedlung. Die in den letzten Jahren fortschreitende Besiedlung der Rummelsburger Bucht erfolgte mit dem Wissen um die nahen Industrieanlagen. Eine Abwanderung der wenigen Betriebe Lichtenbergs in das Umland von Berlin hätte negative Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und würde zum Standortnachteil. Werden alles gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der Menschen von Immissionen eingehalten, sehe ich keinen Anlass hier tätig zu werden. Den Lärm durch den Straßenverkehr auf der Hauptstraße kann man mit dem Bau der A 100 begegnen.

7. Werden Sie sich bei ggf. Überarbeitung der Flugrouten der Berliner Flughäfen dafür einsetzen, dass unser Bezirk nicht betroffen ist?

Bereits heute fliegen Flugzeuge über unseren Bezirk. Nach gegenwärtigen Planungen wird Lichtenberg nicht besonders stark von den Flugrouten betroffen. Der Großflughafen BBI muss ein wirtschaftlicher Erfolg werden, sonst wird er ein Milliardengrab für unsere Steuergelder. Nach meiner Einschätzung ist jeder Bezirk von den Flugrouten betroffen. Es wäre naiv zu glauben, dass man um Lichtenberg einen Bogen macht.

8. Welche Nutzung sehen Sie für den Rummelsburger See und wie wollen Sie sicherstellen, dass eine zu erwartende Lärmbelästigung durch motorisierte Boote und Schiffe (Touristenverkehr) eingeschränkt wird?

Der Rummelsburger See ist ein Naherholungsgebiet. Es für die Einwohner Berlins und seiner Gäste zu erhalten und auszubauen sollte im Interesse aller sein. Auf den Gewässern Berlins sind zum Schutz der Natur, der Ufer und der Anwohner Geschwindigkeitsbegrenzungen für motorisierte Wasserfahrzeuge vorgeschrieben. Ich erwarte keine Erhöhung der Lärmbelastung neben dem schon vorhandenen natürlichen Geräuschpegel der Großstadt. Die Belastungen wären nur saisonal.

9. Werden Sie sich für die Umsetzung der bereits existierenden Lärminderungsplanung für Lichtenberg einsetzen und welche Schwerpunkte werden Sie in unserem Bezirk setzen?

Die Lärminderungsplanung für Lichtenberg ist mir persönlich nicht bekannt. Für Möglichkeiten zur Lärmreduzierungen werde ich mich selbstverständlich einsetzen. Z.B. Sanierung von Straßen, Tramgleisen, Einbau von Lärminderungstechniken bei der S-Bahn, Förderung des Einbaus von moderner Verglasung in Mietwohnungen betroffener Gebiete und sinnvolle Schaltung von Lichtsignalanlagen zur Verbesserung des Verkehrsflusses.

Entwicklungsgebiet „An der Mole“

10. Werden Sie sich für eine deutlich reduzierte Baudichte als die mit geplanten rund 130.000 qm Bruttogeschossfläche bei diesem Bauvorhaben einsetzen? Die Rummelsburger Bucht dient als Frischluftschneise für die Berliner Stadtmitte, werden Sie sich aus diesem Grund für eine geringere Baugeschosshöhe an der geplanten Alten Mole einsetzen?

Nach meiner Auffassung kann man den Investoren bzw. zukünftigen Eigentümern das Ansinnen mit o.g. Begründung antragen und möglicherweise wird dann entsprechend geplant. Ich bin aber dagegen den Investoren so viele Auflagen zu machen, dass sich die Entwicklung für ihn nicht lohnt.

11. Wie werden Sie eine ausgewogene Entwicklung bei der Ansiedlung von Geschäften und Versorgungsmärkten in unserem Kiez sicherstellen? Werden bei den weiteren Planungen die Interessen der Anwohner mit einbezogen, um auch sicherzustellen, dass ein nachhaltiges Konzept entsteht mit Geschäften und Fachmarkt-Flächen (Vollsortimenter oder Bioladen), die die Anwohner auch nutzen?

Die Politik kann nicht dafür Sorge tragen, dass Geschäfte und Fachmärkte durch Anwohner genutzt werden. Ebenso wenig kann man Unternehmen zwingen sich an einer bestimmten Stelle anzusiedeln. Vor wenigen Jahren hat die BVV gegen die Stimmen der FDP ein Zentren- und Einzelhandelskonzept beschlossen. Darin wird festgelegt, bis zu

welcher Größe sich Einzelhandel wo in Lichtenberg ansiedeln darf. Dadurch wird Wettbewerb verhindert. Ich werde mich dafür einsetzen, dass sich in Rummelsburg Menschen und Unternehmen mit guten Ideen und Konzepten niederlassen können und so die Versorgung der Anwohner sichergestellt wird.

12. Das Ufer an der Alten Mole dient seit vielen Jahren als Naherholungsgebiet für Naherholungssuchende und Anwohner, werden sie sich in diesem Zusammenhang für eine Zurücksetzung der geplanten Gebäude vom Ufer einsetzen?

Nach meinem Kenntnisstand ist keine Ufernahe Bebauung geplant. Der kombinierte Rad und Fußweg bleibt erhalten bzw. wird ausgebaut. Die Flächen zur Nutzung für z.B. das Wasserfest sollen erhalten bleiben und für den Sportplatz sollte eine Ersatzfläche gefunden werden.

13. Werden Sie sich für den Erhalt des Alten Pumpwerkes an der Mole einsetzen?

Ja.

14. Welches Potenzial für zukunftsfähiges Bauen sehen Sie bei diesem Projekt, z.B. im Bezug zu Natur- und Umwelt aber auch Klimaschutz?

Es liegt in der Hand der Investoren und zukünftigen Eigentümer dieses Projekt zukunftsweisend zu planen, zu bauen und mit Leben zu füllen. Entscheidend ist für mich, dass es durch die Bewohner angenommen und auch in 20-30 Jahren lebenswert ist. Auflagen die den Bau verzögern, behindern oder verhindern lehne ich ab.

Entwicklungsgebiet „Kahlschorst West/Kraftwerk Klingenberg“

15. Wie werden Sie sicherstellen, dass die Interessen der Anwohner bei der kurz-, mittel- bis langfristigen Entwicklung des gesamten als "Karlshorst West" bezeichneten Planungsgebiets und im Besonderen um das Kraftwerk Klingenberg gewahrt werden?

Ich begrüße außerordentlich das Engagement von Bürgern bei der Gestaltung der Stadt und ihres Umfelds. Es gibt eine Reihe von Vereinen und Initiativen die sich mit dem Standort Klingenberg/Karlshorst West befassen. Durch deren Arbeit werden die Menschen aufgeklärt und die Interessen gebündelt. Dadurch erlangen sie Einfluss auf die Politik z.B. im Bezirksamt und der BVV.

16. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass eine belastbare Bedarfsanalyse für den perspektivisch benötigten Fernwärmebedarf Berlins vorgelegt wird sowie ein Berliner Energiekonzept angefertigt wird, an dem sich die Planung des Kraftwerks Klingenberg richten muss? Wie werden Sie sicherstellen, dass die Stromproduktion wie bislang als „Abfallprodukt“ und nicht als Hauptproduktion inmitten Berlins produziert wird?

Als FDP wollen wir zukünftig eine dezentrale Energieversorgung mit Gas, Strom und Fernwärme. Weiterhin wollen wir im Wettbewerb die Konzessionsverträge mit einer maximalen Laufzeit von 15 Jahren vergeben. Das führt zu einer flexiblen, wettbewerbsorientierten Energieversorgung in Berlin.

Wie werden Sie sicherstellen, dass das geplante Biomassekraftwerk nicht zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Müllverbrennungsanlage umgewandelt wird?

Die BVV hat auf ihrer letzten Sitzung am 25.08. beschlossen, dass ein Gaskraftwerk gebaut wird. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

17. Wie werden Sie das Potenzial unseres Bezirkes nutzen, um das in Berlin einzigartige Aufeinandertreffen von historisch wertvoller Industriearchitektur (Funkhaus Nalepastraße, HKW Klingenberg) und Natur (Spree, Plänterwald) durch ein intelligentes Nutzungskonzept optimal und innovativ auszunutzen?

Wenn es gute Ideen gibt die den Erhalt der alten Industriearchitektur sichert und eine sinnvolle Weiternutzung ermöglicht, dann sind die Initiatoren zu unterstützen. Möglich ist aus meiner Sicht eine aktivere Vermarktung. Hierbei ist darauf zu achten, dass mögliche Interessenten nicht durch zu hohe Auflagen abgeschreckt werden. Eine breitere Nutzungsmöglichkeit ist Betracht zu ziehen.

Wohngebiet Campus

18. Wodurch wollen Sie sicher stellen, dass der Geschichte des Campus (ehemaliges Gefängnis) Rechnung getragen wird und werden Sie sich in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Interessensgruppen für eine Gedenkstätte einsetzen?

Die Geschichte dieses Ortes und das Andenken an die Opfer muss bewahrt werden. Wenn sich Interessenten finden, die eine Gedenkstätte einrichten wollen und diese im Eigenbetrieb ohne Haushaltsmittel des Landes oder Bezirkes betreiben wollen, haben sie meine volle Unterstützung. Einer möglichen Anschubfinanzierung bzw. Unterstützung bei der Recherche durch die Verwaltung auch auf Landesebene stehe ich offen gegenüber.

Bildung

19. Wie wollen Sie kurzfristig den hohen Bedarf an Kita- und Schulplätzen in unserem Bezirk gerecht werden und wie werden Sie eine frühzeitige Beteiligung der Eltern sicherstellen? Wie wollen Sie auch in Zukunft der erhöhten Nachfrage an Kita- und Schulplätze nachkommen, auch im Hinblick auf die homogene Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen in unserem Kiez? Wie werden Sie Bedarfsschwankungen entgegen wirken, die bei unserem Kiez gegeben sein werden, und trotzdem den wechselnden Bedarf von Kita zu Schulkapazitäten gerecht werden?

Die Planung und Vorhaltung einer ausreichenden Zahl an Kita-Plätzen ist die Aufgabe des Bezirksamtes. Der gegenwärtige Mangel an Betreuungsplätzen für unsere Kleinsten ist die Folge der Untätigkeit innerhalb des Bezirksamtes Lichtenberg. In den letzten zwei Jahren ziehen mehr Menschen nach Lichtenberg, auch, weil hier das Niveau der Miethöhen vergleichsweise gering ist. Hierauf muss der Bezirk reagieren, indem er schnell und unbürokratisch ausreichend Plätze zur Verfügung stellt. Wir Liberale fordern, bürokratische Hürden bei der Errichtung von Kindergärten abzubauen. Die Genehmigungspflicht beim Bau von Kitas ist durch eine Anzeigepflicht der Betreiber zu ersetzen. Dies verhindert langwierige Bauzeiten und bietet hierdurch die Möglichkeit, zügig auf Schwankungen in der Nachfrage nach Kita-Plätzen zu reagieren.

In unserem Bezirk sind in den vergangenen zwanzig Jahren eine Reihe von Kitas und Schulen geschlossen worden. Ein Teil dieser Gebäude kann und sollte künftig wieder genutzt werden. Darüber hinaus sind vorhandene leerstehende Gebäude im Bezirk als Kita- und Schulstandort zügig vom Bezirksamt zu prüfen und ggf. freizugeben.

Den Kita-Eigenbetrieb Lichtenberg möchten wir auflösen und stattdessen alle Kitas künftig in freie Trägerschaft überführen. Dies bietet für unsere Jüngsten ein bestmögliches und individuelles Betreuungsangebot. Zudem erwarten wir flexiblere Öffnungszeiten, sodass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie künftig auch für die Eltern möglich ist, die bis 20 Uhr arbeiten.

Bedarfsschwankungen kann nach unserer Sicht nicht bis ins Detail entgegengewirkt werden, da sich insbesondere der Zuzug von Familien mit Kindern aus anderen Bezirken nicht vorhersagen und politisch steuern lässt. Wichtig ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Bezirk schnell und unbürokratisch auf evtl. Schwankungen reagieren kann.

20. In Sinne des generationsübergreifenden Wohnens des Expo 2000 Projektes, wie wollen Sie generationsübergreifendes Zusammenleben und Lernen in unserem Kiez stärken, um somit Menschen aller Alters- und Bevölkerungsgruppen zusammenzuführen?

Durch den bereits wirkenden demografischen Wandel werden sich die Anforderungen an das Wohnen insbesondere bei älteren Menschen nachhaltig ändern. Die Menschen werden älter und bleiben länger aktiv und damit selbstständig. Uns ist wichtig, dass in Lichtenberg alle Menschen nach ihren Vorstellungen und Wünschen leben können. Für ältere Menschen, auch solche mit Pflegebedarf, bedeutet dies, dass sie möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. In diesem Zusammenhang unterstützen wir das o. g. Projekt ausdrücklich und begrüßen den altersgerechten Umbau von Wohnungen und Häusern, in denen sowohl ältere Menschen alleine oder mehrere Generationen unter einem Dach miteinander wohnen können. Die Errichtung von Mehrgenerationenhäusern wird bereits heute vom Bund unterstützt. In Zukunft wird es darauf ankommen, dass die Bewohner ihre Wünsche und somit den Bedarf an altersgerechtem Wohnraum oder den Wunsch nach Generationenhäusern bei ihrem Vermieter anzeigen, damit dieser die entsprechenden Umbaumaßnahmen planen und einleiten kann. Die Förderung von Seiten des Bundes sowie des Landes war notwendig, um einen Impuls für das Zusammenleben mehrerer Generationen zu geben, wird jedoch aufgrund des Sparzwanges der öffentlichen Hand nicht dauerhaft aufrecht zu erhalten sein. Deshalb halten wir es für nötig, dass sich Mieter und Vermieter auf entsprechende Umbaumaßnahmen verständigen. Der Neubau von Generationenhäusern sollte unter baurechtlichen Gesichtspunkten deutlich stärker vom Bezirksamt gefördert werden. Die Planungen und Wünsche der Bürger sind aktiv zu unterstützen und nicht durch unsinnige Auflagen künstlich zu verzögern.

21. Wie wollen Sie der Qualitätsentwicklung und –sicherung von Kitas und Schulen gerecht werden und welche Rolle können Eltern dabei einnehmen?

Die FDP Lichtenberg setzt sich dafür ein, alle Kitas in freie Trägerschaft zu überführen. Im Rahmen der freien Trägerschaft bei den Kindertagesstätten erhalten die Eltern ein deutlich stärkeres Mitspracherecht erhalten als bislang, etwa bei der Ausstattung der Gebäude. Auch über die Auswahl und die Qualifikation des Kita-Personals sollten die Eltern informiert werden, um größtmögliche Transparenz herzustellen. Dies schafft Vertrauen und eine Kultur des Miteinanders zum Wohle der Kinder. Darüber hinaus sind in Kitas und Schulen regelmäßige Qualitätsprüfungen vorzunehmen. Für Kinder mit einem Sprachdefizit in Deutsch möchten wir ein verpflichtendes Vorschuljahr einführen, damit jedes Kind die gleichen Startchancen zu Beginn der Schule hat. Anhand der Sprachkompetenz der Kleinsten lassen sich Rückschlüsse auf die Qualität von Kitas und Schulen ziehen.

22. Wie wollen Sie die Naturschutzgebiete, Park- und Brachflächen für Umweltbildung und nachhaltige Bildung verstärkt nutzen? Und werden Sie sich für Kita- und Schulgärten einsetzen? Wie werden Sie die Potenziale unsers Kiezes für Erlebnisspielplätze, Spielmöglichkeiten, oder anderen kreativen Angeboten nutzen und wie werden Sie bei der Neu- oder Umgestaltung und Neukonzeption von solchen Einrichtungen die künftigen Nutzerinnen und Nutzer frühzeitig mit einbeziehen?

Der Umweltbildung kommt für die FDP-Lichtenberg eine Schlüsselfunktion bei der Heranführung der Kinder an die Natur zu. Deshalb fordern wir stärkere Kooperationen der Bildungseinrichtungen, insbesondere der Schulen und Kitas, mit Trägern des Umwelt- und Naturschutzes, auch mit Blick auf die Einrichtung von Naturspielplätzen u. ä. Die Schaffung und den Erhalt von Schulgärten begrüßen wir. Aufgrund der Nähe zu Brandenburg sollten künftig mehr Projektstage in unserem Nachbarland stattfinden, welches z. B. Mit dem Grumsiner Forst im Landkreis Barnim seit Kurzem ein über ein Weltkulturerbe verfügt.

23. Wodurch werden Sie die Ansiedlung von Trägern vieler öffentlicher Bildungs- und Jugendhilfeangebote in unserem Kiez fördern und ihre Angebote nachhaltig sicherstellen?

Wie bereits in der Antwort zu Frage 19 dargelegt, arbeiten wir dafür, dass alle Kitas in freier Trägerschaft betrieben werden. Die Sicherung der Finanzierung obliegt dem Bezirk sowie dem Senat. Durch eine stärkere Beteiligung und somit Mitspracherecht der Eltern möchten wir den Druck auf die Verwaltung erhöhen, künftig weniger schnarchnasig sondern schnell, unbürokratisch und im Interesse der Kinder, Eltern und Erzieher für ausreichend Kita-Plätze und eine auskömmliche Finanzierung zu sorgen.

Darüber hinaus möchten wir die anhaltende finanzielle Benachteiligung und Gängelei der Freien Schulen durch den Senat beenden. Freie Schulen müssen genauso finanziert werden wie staatliche Schulen. Sie leisten einen überaus wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung der Kinder und verfügen über eine Angebots- und Profilvervielfalt, die staatliche Schulen im Zweifelsfall nicht leisten können. Wir sind davon überzeugt, dass durch die hohe Qualität der freien Schulen auch in unserem Bezirk die Nachfrage nach Plätzen in Freien Schulen steigen und dadurch das Angebot langfristig sicherstellen wird.

Natur- und Umweltschutz/Erholung

24. Wodurch werden Sie die Naturschutz- und Grünflächen in der Rummelsburger Bucht und im Rummelsburger See nachhaltig sichern? Werden Sie sich für die Erweiterung der Naturschutz- und Grünflächen einsetzen? Welche Maßnahmen zur

Renaturierung der Gewässerufer werden Sie entwickeln und durchführen?

Mit der Verordnung über die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbereichs „Berlin-Rummelsburger Bucht“ vom 8. April 1994 ist die Grundlage für eine nachhaltige Sicherung der Naturschutz- und Grünflächen in der Rummelsburger Bucht geschaffen. Hier sind klar die Größen für Wohn- und Gewerbebebauung, der Verkehrsflächen und der Grünflächen festgelegt.

Eine Erweiterung der Grünflächen hätte einen Abriss von Wohnhäusern bzw. den Rückbau von Straßen, Wegen und Schienen zur Folge. Das lehne ich ab.

Ich verfüge nicht über die notwendige Kompetenz Renaturierungsmaßnahmen zu entwickeln bzw. diese durchzuführen. Alle Maßnahmen in diesem Zusammenhang laufen seit mehr als 10 Jahren und sollen bis 2020 abgeschlossen werden.

25. Wie werden die notwendigen Erhalt- und Instandsetzungsmaßnahmen gefördert? Wie wollen Sie unser bürgerschaftliche Engagement und das ehrenamtliche Mitwirken von Naturschutzverbänden für unsere Naturschutz- und Grünflächen fördern?

Der Rummelsburger See ist eine Bundeswasserstraße. In Abschnitt 4 Bundeswasserstraßengesetz sind die Aufgaben zum Erhalt und zur Instandsetzung geregelt. Diese Aufgabe kann durch das Land wahrgenommen werden. Eine gesetzliche Aufgabe muss nicht gefördert werden. Vielmehr haben hier verantwortliche Stellen die Pflicht o.g. Maßnahmen durchzuführen.

Ich begrüße außerordentlich das Engagement von Bürgern bei der Gestaltung der Stadt und ihres Umfelds. Es gibt eine Reihe von Vereinen und Initiativen die sich mit dem Standort Rummelsburg befassen. Durch deren Arbeit werden die Menschen aufgeklärt und die Interessen gebündelt. Dadurch erlangen sie Einfluss auf die Politik z.B. im Bezirksamt und der BVV. Ehrenamtliche Arbeit zu fördern ist ein Ziel der Politik der FDP.

27. Welche Rolle soll unser Kiez als Naherholungsgebiet für Berliner in Zukunft spielen und wie wird/soll sich Ihrer Meinung nach somit die Nutzung und Gestaltung unseres Kiezes und vor allem des Ufers und des Wassers der Rummelsburger See verändern?

Da ich nicht in Rummelsburg wohne, will ich den Menschen dort nicht vorschreiben, wie sie ihren Kiez gestalten, weiterentwickeln und wie sie dort leben. Es gibt genügend Initiativen wo sich jeder Anwohner und Interessierte einbringen kann. Das Gebiet um den Rummelsburger See hat das Potential sich zu einem attraktiven Gebiet zum Leben, Arbeiten und zum Erholen zu entwickeln.

28. Wie werden Sie sicherstellen, dass die Rummelsburger Bucht und der Rummelsburger See natur- und stadtvträglich saniert werden? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass zukünftige Bauvorhaben z.B. das naturnahe Paul und Paula Ufer und andere naturnahe Gebiete in unserem Kiez nicht beeinträchtigen?

Hier verweise ich auf eine der vorherigen Antworten.

29. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, den geplanten Uferweg entlang der Spree Richtung Blockdammweg weiterzuführen?

Ich werde mich nicht für eine Weiterführung des Uferwegs einsetzen. Eine Weiterführung des Uferwegs entlang der Spree Richtung Blockdammweg wäre nur mit Einverständnis der weiteren Anlieger der Spree möglich. Da es sich hierbei um diverse Privat-/bzw. Firmengelände handelt und Rummelsburg ein ausgewiesenes Industrie- und Gewerbegebiet ist, wären die Interessen der jeweiligen Eigentümer/Unternehmen zu stark in ihren Rechten beeinträchtigt.

30. Wodurch wollen Sie differenzierte Pflegekonzepte der Grün- und Verkehrsflächen unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes bei uns im Kiez stärken und dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Ansprüchen der Nutzer und den Anforderungen, die die Erhaltung von Lebensräumen und der Artenvielfalt in unserem Bezirk stellt, gerecht werden?

Die Pflege der Grün- und Verkehrsflächen ist Aufgabe unterschiedlicher Stellen im Bezirk. Jede Grün- bzw. Verkehrsfläche hat unterschiedlichen Pflegebedarf. Ich vertraue darauf, dass die zuständigen Stellen selbst die Pflege übernehmen bzw. kompetente Firmen mit der differenzierten Pflege beauftragen und dies unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes durchgeführt wird.

31. Wie wollen Sie sicher stellen, dass unser Gebiet nicht durch Umweltbelastungen, vor allem durch Chemikalien, Schwermetalle und andere Umweltgifte durch die angrenzende und geplante Industrie belastet wird?

Ich vertraue darauf, dass die in Lichtenberg ansässigen Unternehmen streng nach den gesetzlichen Regelungen zum Umweltschutz arbeiten. Sollten sie zuwider handeln, gibt es klare Möglichkeiten der Sanktionierung.